

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887**

14.8.1887 (No. 192)



# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 14. August.

№ 192.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gewöhnliche Zeitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1887.

## Amflicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 26. Juli d. J. ist Folgendes bestimmt:

General-Kommando des 14. Armeecorps:

Dr. Eilert, Generalarzt 2. Klasse, Corpsarzt des 8. Armeecorps, in gleicher Eigenschaft zum 14. Armeecorps versetzt.

2. Badisches Dragoner-Regiment Nr. 21:

Dr. Busch, Oberstabsarzt 1. Klasse und Regimentsarzt, unter Beauftragung mit der Wahrnehmung der divisionsärztlichen Funktionen bei der 29. Division, zum 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 versetzt.

5. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 113:

Dr. Deimling, Oberstabsarzt 1. Klasse und Regimentsarzt, beauftragt mit Wahrnehmung der divisionsärztlichen Funktionen bei der 29. Division, unter Verleihung des Charakters als Generalarzt 2. Klasse, mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform, mit den für Beabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen, der Abschied bewilligt.

2. Bataillon (Heidelberg) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110:

Dr. Jüngst, Assistenzarzt 2. Klasse der Reserve, zum Assistenzarzt 1. Klasse der Reserve, — Heydewiller, Unterarzt der Reserve, zum Assistenzarzt 2. Klasse der Reserve — befördert.

2. Bataillon (Karlsruhe) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111:

Dr. Ruppert, Assistenzarzt 1. Klasse der Landwehr, der Abschied bewilligt. Dr. Buttersack, Unterarzt der Reserve, zum Assistenzarzt 2. Klasse der Reserve befördert.

1. Bataillon (Donauvesinghen) 6. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 114:

Dr. Kugler, Stabsarzt der Landwehr, der Abschied bewilligt. Dr. Hölzinger, Assistenzarzt 1. Klasse der Landwehr, zum Stabsarzt der Landwehr befördert.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 4. d. M. ist Folgendes bestimmt:

1. Badisches Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109:

Schaible, Hauptmann und Kompagniechef, in das 1. Nassauische Infanterie-Regiment Nr. 87 versetzt. Frhr. v. Jedlich und Neukirch, Premierlieutenant, zum Hauptmann und Kompagniechef, — v. Woyna, Secondelieutenant, zum Premierlieutenant — befördert.

## Nicht-Amflicher Theil.

Karlsruhe, den 13. August.

Fürst Bismarck ist heute früh um 8 Uhr von Berlin nach Kissingen zur Kur gereist. Daß der Reichskanzler in der Zeit seines Urlaubs mit dem österreichischen Minister des Auswärtigen, dem Grafen Kalnoky, zusam-

mentreffen wird, nimmt man in der Presse allgemein an und das Wiener „Fremdenblatt“ bestätigt heute, einer telegraphischen Meldung aus Wien zufolge, die Wichtigkeit dieser Annahme. Nach dem genannten Blatte ist eine Begegnung des deutschen Reichskanzlers und des österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen mit Bestimmtheit zu erwarten, doch sei Ort und Zeit dieser Begegnung noch unbestimmt. Die öffentliche Meinung dürfte in der Zusammenkunft der beiden befreundeten Staatsmänner eine Ergänzung der Kaiser-Entrevue in Gastein sehen.

Prinz Ferdinand von Koburg ist gestern in Rußschuk eingetroffen und von der Bevölkerung auch dort begeistert empfangen worden. Er reiste heute früh über Sibirsk nach Tironowa, wo morgen die Fidesleistung stattfindet. Es heißt, die Regenten und Minister werden nach der Fidesleistung des Prinzen demissioniren und der Letztere ein neues Ministerium mit Stambuloff als Präsidenten bilden. Ein Kabinet mit Stambuloff an der Spitze würde freilich kaum einer Konzeption an Rußland ähnlich sehen.

Es wurde bereits berichtet, daß der General Faiderbe, der Großkanzler der Ehrenlegion, aus der französischen Patriotenliga infolge der letzten Vorgänge ausgeschieden sei. Das französische Publikum scheint erst durch die Austrittserklärung des Generals erfahren zu haben, daß derselbe überhaupt der Liga angehört hat. Die „Autorité“ schließt an die Wiebergabe der Meldung von dem Austritte des Generals aus der Gemeinschaft mit Déroulède folgende Bemerkungen: „Diese Mitteilung ist ein neuer Beweis der strafbaren Schwäche, welche die Regierung sich gegen die Patriotenliga zu Schulden kommen ließ. Man kann unmöglich den Beschwerden Deutschlands auf thörichtere Weise recht geben. Es ist leicht, den Deutschen zu antworten, die Regierung sei dem allzu oft herausfordernden Auftreten der Liga fremd; allein es ist schwer, dies zu beweisen, so lange sich unter den Mitgliedern der Liga Staatsbeamte von dem Range des Großkanzlers der Ehrenlegion befinden. Es ist besser, spät als gar nie die Wahrheit zu erkennen, und so wünschen wir dem General Faiderbe dazu Glück, daß er endlich einsehend, sein Platz sei nicht in einem Vereine, dessen Umtriebe jeden Augenblick die Landsleute der „Patrioten“ einem Zerwürfniß mit Deutschland aussetzen.“ Es ist nur zu bedauern, daß derartige Stimmen sich in der französischen Presse so selten vernehmen lassen.

## Deutschland.

\* Berlin, 12. Aug. Seine Majestät der Kaiser ist heute Morgen um 10 Uhr auf Schloß Babelsberg eingetroffen; bereits in Drenow, wo der erlauchte Monarch die Eisenbahn verließ, wurde Allerhöchstderselbe vom Prinzen und der Prinzessin Wilhelm, dem Prinzen Leopold, dem Herzog Günther von Schleswig, ferner dem Landrath, den Ortsvorständen und den Kriegervereinen empfangen. Das zahlreich herbeigeströmte Publikum begrüßte Seine Majestät den Kaiser mit dem Abjungen der Nationalhymne und zahlreichen Blumenpenden. Bei der Ankunft auf Babelsberg wurde der Kaiser von der Prin-

zessin Friedrich Karl, dem Prinzen Alexander und den Spitzen der Behörden empfangen.

Zu den Ausführungsbestimmungen zum Brauntweinsteuergesetz wird den „B. F. N.“ zufolge auch die Abfindung (Fixation) der kleinen Brennerereien des Nördens erläutert. Derselben sind unterworfen a. diejenigen landwirthschaftlichen und gewerblichen Brennerereien, welche eine Brennvorrichtung von über 200 Liter Rauminhalt mit unmittelbarer Feuerung benutzen und in einem Betriebsjahre, d. h. vom 1. Juli des einen bis zum 30. Juni des folgenden Jahres, nicht mehr als 1500 Hektoliter Bottichraum bemaßigen, jedoch mehr als 50 Liter reinen Alkohols erzeugen. Mit Beschränkung können auch Brennerereien mit Blase- und Dampfapparat, sowie für die Betriebsjahre 1887/88 und 1888/89 diejenigen landwirthschaftlichen und gewerblichen Brennerereien der Abfindung unterstellt werden, welche innerhalb des Betriebsjahres zwar über 1500, aber nicht mehr als 3000 Hektoliter Bottichraum bemaßigen. Brennerereien mit kontinuierlichem Colomenapparat sind von der Abfindung ausgeschlossen; b. diejenigen Brennerereien, welche nur Abfälle der eigenen Biererzeugung oder lediglich nicht mehliges Stoffe (mit Ausnahme von Melasse, Rüben und Rübensaft) verarbeiten, deren Brennvorrichtung einen Rauminhalt von mehr als 200 Liter (bezw. 300 Liter bei Weintrebern oder Weinhese) verarbeiten (bezw. 300 Liter bei Weintrebern oder Weinhese) benutzen und in einem Betriebsjahre mehr als 50 Liter reinen Alkohols erzeugen; c. diejenigen Brennerereien, welche Brennvorrichtung mit unmittelbarer Feuerung im Rauminhalt von nicht mehr als 200 Liter (bezw. 300 Liter bei Weintrebern oder Weinhese) verarbeiten (bezw. 300 Liter bei Weintrebern oder Weinhese) benutzen und in einem Betriebsjahre mehr als 50 Liter reinen Alkohols gewinnen. Für jede Species der kleinen Brennerereien sind genaue Bestimmungen über die Berechnung des Abgabebetrags gegeben.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ berichtet aus Shanghai: „Die mit dem Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Braunschweig“ am 19. Juni hier eingetroffene Post von London bis Shanghai hat nur etwas mehr als 32 Tage gebraucht, also einen Tag weniger als die bisher schnellste, ebenfalls durch ein Schiff des Norddeutschen Lloyd überbrachte Post.“

## Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Aug. Der Minister des Aeußern, Graf Kalnoky, reist heute auf mehrere Tage an das Hoflager nach Jschl. — Das „Fremdenblatt“ wiederholt heute, der Schritt des Prinzen von Koburg sei ein bedenkliches und gefährliches, ein auf eigene Faust und den ernststen Ermahnungen entgegen unternommenes Wagniß. Das Blatt möchte dem von einem edeln und ehrlichen Streben besetzten jungen Fürsten in seiner dornenvollen Mission einen besseren Erfolg wünschen. Der weitere Gang der Dinge werde nicht zum geringsten Theil von dem staatsmännischen Takt und der Konsequenz des Fürsten, noch mehr aber von dem Verhalten des bulgarischen Volkes abhängen. Das Blatt betont, daß die Kundgebung des „Journal de St. Pétersbourg“ zwar den Hoffnungen des Fürsten wenig entgegenkomme, aber eine große Ruhe und zuwartende Mäßigung befunde.

## Zur Konferenz der Vereine vom Nothen Kreuz in Karlsruhe.

In Nr. 164 d. Bl. haben wir die Fragen angeführt, mit denen sich die am 22. September d. J. beginnende vierte Internationale Konferenz der Vereine vom Nothen Kreuz zu beschäftigen haben wird. Die Berichte über alle diese Fragen sind bereits erstattet und von Berlin aus den sämtlichen Landesvereinen mitgeteilt worden. In Berlin wird demnächst eine Broschüre erscheinen, die sich eingehend mit den Aufgaben des Nothen Kreuzes und der bevorstehenden vierten Vereinskonferenz beschäftigt. Es ist hier nicht die Stelle, auf die Erläuterungen, welche der Verfasser zu allen Punkten der Konferenz gibt, einzugehen; in dessen mag aus ihnen wenigstens hervorgehoben sein, was sich auf einige das größere Publikum wohl besonders anregende Fragen der Konferenz bezieht. Hierher rechnen wir namentlich die Uniformirung der Mitglieder des Nothen Kreuzes für den Kriegsschauplatz; die Frage, ob die europäischen Gesellschaften des Nothen Kreuzes in außereuropäischen Kriegen Hilfe zu leisten haben, ob dieselben verwundeten Insurgenten Hilfsmittel zuwenden sollen, ehe sie als Kriegsführende anerkannt sind, und die Hilfsleistungen der Vereine vom Nothen Kreuz in Seekriegen.

Die Frage wegen der Uniformirung ist in Deutschland vollständig geordnet, indem für die männlichen Mitglieder der freiwilligen Krankenpflege vom Nothen Kreuz, von Delegirten bis zum Träger der Sanitätskolonne, bestimmte Uniformen eingeführt sind. Die Pflügerinnen u. haben zur Kriegszeit im Dienste stets die Tracht der Genossenschaften oder der Institute zu tragen, denen sie angehören oder in denen sie ausgebildet sind.

Die Fragen betreffs der Hilfsleistung der europäischen Gesellschaften in außereuropäischen Kriegen und bezüglich der Hilfsleistung für verwundete Insurgenten, welche der niederländische Bericht bejahend beantwortet, sind wiederholt in der Geschichte des Nothen Kreuzes thatsächlich in diesem Sinne entschieden. Fast auf allen außereuropäischen Kriegsschauplätzen hat das

europäische Nothe Kreuz den Verwundeten Hilfe geleistet und in verschiedenen Insurrektionskriegen war es auf beiden Seiten der Kämpfenden thätig. Am bemerkenswerthesten ist in letzterem Falle das Verhalten des spanischen Nothen Kreuzes im Karlistenaufstande von 1872, wo die Pflege verwundeter Insurgenten von der Regierung und ihren Generalen autorisirt wurde. Der Frauenverein des Nothen Kreuzes zu Madrid, welcher die bedeutendste Thätigkeit entwickelte, erlangte oft sogar die Auswechslung Gefangener zu diesem Zwecke.

Daß die Hilfsleistung des Nothen Kreuzes in Seekriegen auf das Programm der Konferenz gesetzt worden ist, erscheint auf den ersten Blick auffallend, weil die Diskussion der Genfer Konvention und der Additionalartikel ausdrücklich von der Konferenz ausgeschlossen ist. Es erklärt sich aber aus einem Vorgange auf der Genfer Konferenz von 1884. Das österreichische Centralcomité hatte dort, aus einem besonderen Anlaß, die Frage über die Neutralität der Hospitalschiffe unter dem Nothen Kreuz angeregt, weil nämlich der Oesterreichische Lloyd dem Triester Damencomité für den Kriegsfall ein Dampfschiff zu Hospitalszwecken zur Verfügung stellen wollte. In der Voraussetzung, daß eine eingehende Verhandlung über diese Materie stattfinden könnte, war vom französischen Marineministerium ein besonderer Delegirter nach Genf geschickt worden. In der Kommission, welcher die Feststellung der Tagesordnung oblag, führten aber, worauf schon hingedeutet worden, die Regierungsbevollmächtigten Rußlands, Oesterreichs, Frankreichs, Italiens, Dänemarks und Griechenlands, sowie der Delegirte des Deutschen Centralcomités den Beschluß herbei, daß die Frage von der Tagesordnung abgesetzt und zu vertagen sei. Es war dies unabweislich, einmal, weil die schwierige Materie seit den Verhandlungen der Berliner Konferenz von 1863 nicht näher geprüft und vorbereitet, und zweitens, weil bei der Berufung der Genfer Konferenz von 1884 die Diskussion der Genfer Konvention von ihrem Programm formell ausgeschlossen worden war. Der einstimmig gefaßte Beschluß der Delegirtenkommission lautete nur auf Vertagung bis zur nächsten Konferenz. Dies ist die Karlsruhe, und so kam

die Frage auf deren Programm. Die Lage dieser Angelegenheit ist nun formell wie materiell dieselbe geblieben, wie sie 1884 war. Deshalb hat das Deutsche Centralcomité in seinem Berichte sich darauf beschränkt, auf die Resolution der Berliner Konferenz von 1863 über die Hilfsleistungen der Vereine vom Nothen Kreuz im Seekriege zu verweisen, und sodann beantragt, die Frage so lange zu vertagen, bis die Regierungen in Betreff der Ausdehnung der Genfer Konvention auf den Seekrieg übereingekommen sein werden.

Die Angelegenheit ist eine der schwierigsten, wie schon die Vorverhandlungen zeigen, an welche wir hier erinnern wollen.

In den diplomatischen Konferenzen von 1864, aus welchen die Genfer Konvention hervorging, wurde ein Schlussartikel zur Konvention abgelehnt, der dahin lautete:

„daß Bestimmungen für den Seekrieg Gegenstand einer besonderen Uebereinkunft zwischen den dabei interessirten Mächten sein könnten.“

Die in der Additionalakte vom 20. Oktober 1868 enthaltenen Artikel, welche den Seekrieg betreffen, wurden von Frankreich, England und Rußland beanstandet. Eine definitive Vereinbarung der Seemächte darüber fand nicht statt, wenn sich auch Frankreich, England und Italien vorläufig dahin geeinigt hatten, daß die schon im Frieden ausschließlich für den Landdienst ausgerüsteten Hospitalschiffe als neutrale betrachtet werden sollten, es sei denn, daß sie Kriegscontrole und oder feindliche Waaren führten.

In den Brüsseler diplomatischen Konferenzen von 1874 hat man bei den vertraulichen Beratungen über einen Revisionsentwurf zur Genfer Konvention, um Differenzen zu vermeiden, ausdrücklich von der Erörterung jener Artikel (6—14) der Additionalakte abgesehen und alle kriegsrechtlichen Fragen vermieden, welche das Seerecht betrafen. Uebrigens ist die Anwendung der Genfer Konvention auf die Marine, wie schon Dr. Lüder bemerkt, nicht ganz ausgeschlossen. Kann man auch aus der Ueberschrift der Konvention, welche als Zweck den Schutz des verwundeten Soldaten „dans les Armées en campagne“ bezeichnet,



Die Wiener Blätter beschäftigen sich angelegentlich mit dem Trinkspruch, welchen König Milan von Serbien, der bekanntlich in dem ungarischen Bode Schmek's weit, gelegentlich eines Besuchs bei einem ungarischen Magnaten auf den Kaiser von Oesterreich, „die edle Stütze, den opferwilligen Freund der Orenowitsch'schen Dynastie“ und auf die „edle ungarische Nation“ ausgebracht hat. Die „Presse“ legt dieser Kundgebung des Königs besondere Bedeutung bei und schreibt: „Die dem Wohle Seiner Majestät des Kaisers gewidmeten Worte des Toastes kommen einer wahrhaft festlichen Huldigung gleich, der alle Völker der Monarchie um so freundlicher beistimmen werden, als sie dem Herzen des Königs eines benachbarten Staates entspringt. Die historisch-seltene Volkstümlichkeit und unbedingte Verehrung, welche Seiner Majestät dem Kaiser von allen Unterthanen entgegengebracht wird, hat auch im Auslande lebhaften Widerhall gefunden, und wenn der König von Serbien einer Erhöhung seines Ansehens und seiner Popularität in Oesterreich-Ungarn bedürfen könnte, so hätte er sich den schönsten Anspruch darauf durch die Seiner Majestät dem Kaiser dargebrachte Huldigung gewiß erworben.“ In den Worten des Königs liege ein tiefer dynastisch-politischer Sinn und eine Bedeutung, welche man allerorten empfinden werde. Aber auch jene Stelle des Toastes, welche sich mit der ungarischen Nation beschäftigt, habe Anspruch auf Beachtung, sie bilde eine indirekte Bestätigung, daß König Milan geneigt sei, die von den Ungarn gewünschte Orientpolitik der Monarchie zu unterstützen. Steptischer urtheilt die „N. Fr. Pr.“ allerdings, könnten die freundlichen Gefinnungen des Königs Milan nur mit Genugthuung erfüllen; allein eben darum, weil diese Sympathiekundgebung so schmeichelhaft lautet und leicht zu dem Irrthum verleiten könnte, daß wir an Serbien einen treuen Freund und unter allen Umständen verlässlichen Nachbar besitzen, ist es nicht überflüssig, daran zu erinnern, daß auch in Serbien in letzter Zeit bedeutende Veränderungen vorgefallen sind, und insbesondere, daß, wie die Dinge einmal sich gewendet haben, die Freundschaft des Königs nicht mit der Freundschaft Serbiens verwechselt werden darf. . . . An den aufrichtigen Gefinnungen des Königs Milan ist nicht zu zweifeln, wohl aber an der Macht, die serbische Politik in diesem Sinne zu lenken. Besäße er diese Macht, dann hätte ein Ministerium Mühe niemals das Tageslicht erblicken können.“ Die „N. Fr. Pr.“ sagt schließlich: „König Milan wird sich, sofern er Oesterreich seine Freundschaft bewahrt, nicht getraut finden, wenn er in dieser Freundschaft die Stütze seiner Dynastie erblickt. Allein auch die Anhänger der slavischen Solidarität in Serbien mögen überzeugt sein, daß sie im Falle des Eintritts ungewöhnlicher Verhältnisse Oesterreich nicht unvorbereitet finden werden.“

### Frankreich.

Paris, 12. Aug. In Frankreich scheint die Veröffentlichung der im letzten englischen Blaubuch enthaltenen Note des Grafen Montebello an den Sultan vom 19. Juni d. J. unangenehm berührt zu haben. Es ist dies bekanntlich diejenige Note, in welcher der französische Botschafter den möglichst stärksten Druck auf den Sultan ausübte, um die Unterzeichnung des Abkommens wegen Egyptens zu verhindern. Der „Temps“ erklärt, die englische Regierung habe die Uebersetzung der Depesche veröffentlicht, ohne sie in der üblichen Weise dem französischen Botschafter in London vorzulegen; sonst würde der Letztere nicht verfehlt haben, auf gewisse Unrichtigkeiten der Wiedergabe aufmerksam zu machen. Diese Unrichtigkeiten können indessen doch wohl nicht so belangreich sein, daß sie den Charakter des Schriftstücks verändern. — Bei einem Bankett in Bordeaux hielt Raynal, der bekanntlich während der letzten Ministerkrisis als einer der Führer der Opportunisten wiederholt von dem Präsidenten Grévy zu Rathe gezogen wurde und zum Zustandekommen des Ministeriums Rouvier besonders beigetragen hat, eine längere Rede, in der er sich über die gegenwärtige innere politische Lage und über das Zusammengehen der Opportunisten mit der Rechten ausließ. Er entwickelte, daß man es keineswegs mit einem Bündniß, noch mit einem Kompromiß der heutigen Regierung zu thun habe, sondern vielmehr mit einer Schwertung der Rechten, die zu der Ueberzeugung gelangt sei, daß es besser sei, ein Ministerium der gemäßigten Republikaner gegen die Intransigenten zu unterstützen, als mit den Letzteren zusammenzugehen und damit alle großen Interessen des Vaterlandes zu schädigen. — In Bezug auf den General Boulanger erhält die

„Köln. Ztg.“ folgende Mittheilung, für deren Richtigkeit einzustehen natürlich Sache des genannten Blattes ist: „General Boulanger beabsichtigte anfangs, Ratoff's Beerdigung persönlich beizuwohnen. Ferron aber schlug den Urlaub ab; infolge dessen sandte der General ein Telegramm an die Witwe, worin er sein Ausbleiben damit entschuldigt, daß er nicht frei sei.“

### Spanien.

Madrid, 12. Aug. Der Kolonialminister Balaguer hat bekanntlich seine Entlassung gegeben, weil das Blatt „Rejumen“ eine Unterredung mit dem General Salamanca veröffentlichte, nach welcher der Letztere sich sehr abfällig über die Kolonialverwaltung ausgesprochen hätte. Salamanca bestreitet nun die Richtigkeit der vom „Rejumen“ gegebenen Erzählung. In einer Depesche an den Ministerpräsidenten Sagasta leugnet er rundweg die abfällige Kritik über den Kolonialminister, welche ihm „Rejumen“ in den Mund gelegt hatte, und bietet, falls dem Minister diese Erklärung nicht genüge, seine Entlassung an. Damit ist der politische Skandal jedoch noch nicht erledigt, denn „Rejumen“ hält seine Behauptungen ganz und voll aufrecht, die Worte seien an der Wirthstafel im Europäischen Hof in La Granja gesprochen worden, die Zeugen des Gesprächs hätten den Artikel des „Rejumen“ vorher eingesehen und seien bereit, für die Richtigkeit der Behauptungen einzustehen. Der Redakteur des Blattes „Rejumen“, Herr Abascal, sandte seine Zeugen zu General Salamanca. Man glaubt aber, daß der General dem Redakteur eine persönliche Genugthuung verweigern und denselben vor Gericht belangen wird. Das Rabinet ist übrigens von den Erklärungen des Generals befriedigt und man ist daher der Ansicht, daß der Minister Balaguer sein Demissionsgesuch zurückziehen wird.

### Großbritannien.

London, 12. Aug. Seine Kaiserliche Hoheit der Deutsche Kronprinz ist gestern Abend in Braemar eingetroffen und wurde von der Einwohnerschaft und den Kurgästen herzlich begrüßt. Ihre Kaiserliche Hoheit die Kronprinzessin begab sich gestern Nachmittag mit den Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarete und mit der Herzogin von Edinburgh von East-Cowes aus in der königlichen Yacht „Victoria and Albert“ nach Southampton und besuchte den auf der Reise von Bremen nach New-York dort eingetroffenen Dampfer des Norddeutschen Lloyd, „Erabe“; an Bord des letzteren befand sich zum Empfang der deutsche Konsul Keller von Southampton. — Der englische Botschafter Malet ist gestern Abend auf seinen Posten in Berlin zurückgekehrt. — Das Oberhaus setzte heute die Berathung über die Aenderungen, welche das Unterhaus an der irischen Landbill vorgenommen hat, fort. Mehrere Aenderungen wurden nicht genehmigt, so daß die Bill an das Unterhaus zurückgeht. — Das Unterhaus nahm in zweiter Lesung die Bill an, welche den Bauern den Erwerb kleiner Grundstücke zu erleichtern bestimmt ist. — Beide politische Parteien machen die ärgsten Anstrengungen, den Kreis Northwich, wo der Sohn des Herzogs von Westminster, Lord Henry Grosvenor, als Kandidat der unionistischen Partei aufgestellt ist, zu gewinnen. Nicht weniger als 12 politische Versammlungen wurden an einem Tage in Northwich abgehalten und die Zahl der gegenwärtig dort weilenden Parlamentsmitglieder beträgt 20. Chamberlain wird demnächst zu Gunsten Lord Henry's eine Wahlrede halten, während Gladstone für den Kandidaten seiner Partei, Herrn Bruner, wenn auch nicht persönlich, so doch durch offene Schreiben zu wirken beabsichtigt.

### Rußland.

Petersburg, 12. Aug. Seine Majestät der Kaiser empfing gestern den aus Konstantinopel hier eingetroffenen Botschafter Melidoff. — Das „Journal de St. Petersbourg“ begrüßt mit Genugthuung die friedlichen Versicherungen Lord Salisbury's beim Bankett im Mansion-House und spricht die Hoffnung aus, daß die Ereignisse die-

nicht unbedingt auch den Schutz für die verwundeten Schiffbesatzungen herleiten, wie er es thut, so gibt doch Artikel 6 der Konvention in seinem Schlusssatz eine Handhabe dafür, daß Schiffe unter ihrem Schutz zur Evaluation, also zum Transport Verwundeter verwendet werden können. Von da bis zum Gestatten von improvisirten Ambulanz- oder Hospitalschiffen unter dem Rothen Kreuz ist der Schritt nicht weit, und er ist in einzelnen Fällen gethan worden, wie die Geschichte des Rothen Kreuzes zeigt. Es ist schon erwähnt, daß Italien im Jahre 1870 ein Hospitalschiff unter dem Rothen Kreuz ausrückte; daß im russisch-türkischen Feldzuge von 1877/78 ein englisches Dampfschiff im Schwarzen Meere bald als Evaluationschiff, bald als Hospitalschiff unter der Flagge des Rothen Kreuzes diente; daß im Karlistenaufstand Küstenschiffe unter diesem Symbol Verwundete bargen. Die englische Marine sandte während des ägyptischen Krieges ein Hospitalschiff unter dem Rothen Kreuz nach Alexandrien. Wahrscheinlich ist dies von ihr auch noch in anderen Fällen geschehen. Wir fügen nur noch hinzu, daß im Kriege zwischen Peru und Chile, wie oben bemerkt worden, das Dampfschiff „Auror“, von der deutschen Gesellschaft Kosmos, als Hospital- und Evaluationschiff gedient hat. Ebenso die peruanischen Schiffe „Rimena“ und „Boa“ und das chilenische Schiff „Rimac“. Freilich sind die Funktionen dieser Schiffe im Dienste des Rothen Kreuzes dort nicht immer gleich anerkannt worden, aber das praktische Bedürfnis hat doch zur Verhängung über diese Auskunftsmitel geführt. Vielleicht bahnt sich auf diesem Wege nach und nach, selbst unter den unzureichenden Bestimmungen der Genfer Konvention, eine allgemeine Praxis als Nothbehelf an, der sodann weitere Entwicklung auf dem Vertragswege folgen kann.

Außer den vorstehenden, auf dem Programm der Karlsruher Konferenz befindlichen Verhandlungsgegenständen, über welche die Berichte bereits vorliegen, werden nur solche Anträge und Vorschläge dort zur Berathung kommen können, welche auf Grund der Geschäftsordnung der Konferenz zulässig sind, oder welche von der Delegationskommission derselben als zulässig erklärt werden.

Das Programm der Karlsruher Konferenz ist nicht so reichhaltig, als das der früheren Konferenzen, und es befinden sich darin ebenfalls Fragen, welche wiederholt erörtert wurden. Allein neben den offiziellen Berathungen werden vertrauliche Besprechungen über Materien stattfinden können, welche von jenen ausgeschlossen sind. Solche vertrauliche Besprechungen haben bisweilen zu Verständigungen zwischen den Delegirten verschiedener Nationen und zu Erfolgen geführt, die im Wege von Beschlüssen nicht so leicht zu erreichen gewesen wären.

Auf seinem friedlichen Feldzuge über beide Hemisphären hat das Vereinstwesen des Rothen Kreuzes, was die Genfer Konvention selbst oft nicht vermochte, die Schranken, welche die Völker trennten, nach und nach überschritten. Der günstige Erfolg ist dabei wesentlich dem engen Verbände zu danken, in welchem Regierungen und Vereine am Werke waren. In diesem Verbände fährt das Rothe Kreuz im weißen Felde fort, die sittlichen Faktoren der Pietät und der Nächstenliebe unter den Befehlener der verschiedenen Religionen als eine internationale Macht praktisch zur Geltung zu bringen.

So vollzieht sich eine Kulturbewegung, die ihren Einfluß sichtbar auf die Kriegsführung und das Kriegsrecht ausübt und welcher daher in der Zukunft auch auf diesem Gebiete eine weitere völkerrechtliche Anerkennung nicht fehlen wird.

Bis jetzt fehlte unter den Staaten, welche ihre Theilnahme an der Karlsruher Konferenz zugesagt hatten, noch Frankreich. Wie zu erwarten stand, ist auch die Zusage Frankreichs nunmehr eingetroffen. Der Sekretär der Französischen Gesellschaft vom rothen Kreuz, Graf Beauport, theilt in einer hierher gelangten Zuschrift mit, daß 3 Vertreter von dort zur Konferenz abgeordnet würden. Der hiesige Lotalauschuß läßt sich die Vorbereitungen zum würdigen Empfang aller der illustren Gäste, unter denen sich die bedeutendsten Autoritäten auf dem Gebiete der Kranken- und Verwundetenpflege befinden werden, sehr angelegen sein und wird eine besondere Aufmerksamkeit der mit der Konferenz verbundenen Ausstellung von Verbandmitteln etc. zugewendet.

selben rechtfertigen mögen. — Das Finanzministerium macht bekannt, daß in Folge einer allerhöchst sanktionirten Entschliebung des Ministercomité's der Centralbank des russischen Bodencredits 3 1/2 Millionen Rubel zur Deckung der durch die Bank seit 1878 bis zum 1. Juli 1887 erlittenen Verluste und 3 Millionen zur Ergänzung des Grundkapitals der Bank überwiesen worden sind. Eine fernere Hilfeleistung habe die Bank aber von der Regierung nicht zu erwarten.

### Bulgarien.

\* Mit großer Ausführlichkeit berichtet die „Agence Havas“ über die Ankunft und den Empfang des Prinzen Ferdinand von Koburg auf bulgarischem Boden. Wir stellen ihre telegraphischen Meldungen im Nachstehenden zusammen:

Der Prinz verließ Sofova am Donnerstag früh 5 1/2 Uhr und begab sich auf einem Orientdampfer der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft; um 1 Uhr traf er mit der festlich geschmückten bulgarischen Yacht zusammen, auf welcher sich die Regenten, die Minister und zahlreiche Offiziere befanden, welche den Prinzen mit unausgesetzten Hurrarufen empfingen, während die Musik die Hymne von Mariza ausstimmte. Der Prinz mit seinem Hofstaat begab sich auf die Brücke, während die Regenten und die anderen Personen das prinzipale Schiff betraten. Stambuloff verlas in französischer Sprache folgende Begrüßung: „Im Namen der bulgarischen Regierung habe ich die Ehre, Ew. Hoheit an der bulgarischen Grenze willkommen zu heißen und Ihnen die Gefühle tiefer Ergebenheit und unbegrenzter Liebe des Volkes und der Armee auszusprechen, welche mit Ungeduld ihren Erwählten in ihrer Mitte zu sehen wünschen. Das bulgarische Volk wird niemals vergessen, daß Ew. Hoheit, indem Hochdieses Vertrauen in seine Zukunft bezogen, in so schwierigen Augenblicken die Fahne der Ehre und der Unabhängigkeit Bulgariens in Ihre Hände zu nehmen geruhten. Möge die göttliche Vorsehung über dem todkranken Leben Ew. Hoheit wachen, möge sie Ihnen beistehen, um die tapfere Nation Bulgariens zum Wohlergehen, zur Größe und zum Ruhme zu führen! Es lebe Ferdinand I.“

Das Schiff des Prinzen traf um 6 Uhr in Widin ein, empfangen mit 100 Kanonenschüssen. Auf dem Quai war die Garnison der Festung aufgestellt und erwartete eine dichtgedrängte Menschenmenge die Ankunft des Prinzen. Dieser, in Uniform, wurde vom Präsekten und Kommandanten, sowie von dem Erzbischof, der eine Ansprache hielt, empfangen und von der Menge mit großer Hertslichkeit begrüßt. Auf die Ansprache des Erzbischofs antwortete der Prinz Ferdinand mit folgender Rede, welche unter das bulgarische Volk vertheilt werden soll: „Einführung von den Vertretern der bulgarischen Nation als deren Souverän gewählt, habe ich es als eine heilige Pflicht angesehen, so bald wie möglich den Boden meines neuen Vaterlandes zu betreten und mein Leben dem Glücke, der Größe und der Wohlfahrt meines vielgeliebten Volkes zu weihen. Indem ich aus der Tiefe meines Herzens dem tapferen bulgarischen Volke für das Vertrauen danke, welches dasselbe in mich gesetzt, und für die Gefühle der Ergebenheit und Treue, welche es mir gegenüber bezeugt, bin ich vollkommen überzeugt, daß es mir helfen wird in meinen Bemühungen für die Debung und Entwicklung unseres Landes und zur Erreichung einer glänzenden und glücklichen Zukunft. Möge der allmächtige Gott Bulgarien beschützen, möge er uns in der Erfüllung unserer Pflichten seinen Beistand leihen!“

### Zeitungsstimmen.

Zu dem Verhalten unserer Oppositionspolitiker zu der deutschen Kolonialpolitik bemerkt das „Bosener Tageblatt“: „Man wird den auf kolonialpolitischen Gebiete wirkenden Faktoren — den offiziellen sowohl als den privaten — gewiß nicht vorwerfen können, daß sie seither überhäuft oder unvorsichtig zu Werke gegangen seien. Im Gegentheil, Schritt für Schritt behutsam tastend, sorglich erwägend, sehen wir Pioniere des deutschen Namens, der deutschen Kultur langsam, aber sicher ihren Weg bahnen, mit den verfügbaren Mitteln sparsam haltend und auf das Gewissenhafteste bedacht, Alles zu vermeiden, was auch nur den leisesten kompromittirenden Schein auf das junge Unternehmen werfen könnte. Nun, und worin bestand denn die Hauptfuge der Opposition gegen die Inaugurierung einer selbständigen deutschen Kolonialpolitik? Soviel wir uns entsinnen, darin, daß Deutschland sich damit eine schwerere Last aufbürden würde, als seine Schultern tragen könnten, daß es mit dem Erwerb ausgedehnter kolonialer Besitzes auch die Pflicht, ihn militärisch zu schützen, auf sich nähme, daß es in Konflikte mit anderen Mächten verwickelt werden und Einbuße an seinem Prestige nehmen könnte — die famose Rassenübertheorie des Abgeordneten Dr. Bamberger — und endlich in den Budgetstreupeln der „deutschfreimüthigen“ Rechenkünstler, die von den für kolonialpolitische Zwecke beanspruchten paarhunderttausend Mark das Schlimmste für die deutschen Reichsfinanzen beschränkten — oder zu beschränken Miene machten. Die Spekulation dieser Art von Volkstheoretikern, welche dem Deutschen Reiche den Erwerb überseeischer Machttheile im Vorhinein abschneiden wollten, indem sie sich geberdete, als könne Kolonialpolitik nur in topfloser, provokatorischer und unwirtschaftlicher Weise getrieben werden, ist gründlich ab absurdum geführt. Wir haben Kolonien, und zwar solche, die eine große Zukunft versprechen und um deren Besitz wir von der kolonialfundigsten Nation, von England, beneidet werden, aber nicht eine einzige der Befürchtungen ist eingetroffen, die von oppositioneller Seite in's Feld geführt wurden. Gerade die Opposition müßte demnach der Leitung unserer Kolonialpolitik das Kompliment machen, daß sie sich über Erwarten bewährt habe, und statt dessen wird freich darauf los geschüttelt und gedregelt, weil das Deutsche Reich nicht schon Goldondas Schätze aus den Kolonien bezieht. Da darf man sich denn doch wirklich die Frage erlauben, worauf denn die Opposition mit ihren fortwährenden Bemängelungen unserer kolonialen Politik eigentlich hinaus will? Wären die vom Kleinmuth diktierten Urtheilspropheten der Opposition auch nur theilweise eingetroffen, so hätte man immerhin wenigstens einen Scheinvorwand besessen, das Unternehmen in Bausch und Bogen zu verdammen; aber so ist es für lokal argumentirende Beurtheiler der Sachlage schlechterdings unerfindlich, was denn eigentlich der kolonialen Antipathie der Herren von der Linken immer neue Nahrung bietet. Denn der Einwand, daß der verheißene Ertrag ausbleiben sei, kann doch nicht ernst gemeint sein. Binnen zwei Jahren aus dem deutschen Afrika ein Kulturreich ersten Ranges mit Millionenstädten, Laufenden von Kilometern Eisenbahnen, unermeßlichen Plantagenkulturen und stolzen Handelsflotten herzustellen, wäre freilich ein Kunststück, dessen Gelingen-



selbst „deutschfreundliche“ Kritikerereen — vielleicht — entwarf  
konnte, vielleicht auch nicht. Verständige Menschen haben an die  
Inaugurierung einer selbständigen deutschen Kolonialpolitik nie-  
mals überhöchliche Hoffnungen geknüpft, ebensowenig aber  
auch ihre absolute Ausführligkeit dekretiert. Sie haben auch  
niemals sich der Illusion hingelassen, daß ein heute gepflanztes  
Bäumchen schon anderen Tages reiche Erträge liefern werde.  
Sie sagen sich im Hinblick auf die Entwicklung unserer Ko-  
lonien, daß gut Ding Weile haben will. Unsere Opposition hin-  
gegen will überhaupt kein „gut Ding“ mit anfangen helfen, und  
wo dergleichen ohne, bezw. gegen ihr Zutun in Gang kommt,  
möchte sie mit ungezügelter Hand zur Unzeit dazwischenfahren,  
den Prozeß des Wachstums und Gedeihens von Grund aus zer-  
stören. Auf ein anderes Ziel kommt doch auch ihr Verhalten  
gegenüber dem jetzigen Stadium unserer kolonialpolitischen Aktion  
nicht hinaus. Positive Fortschritte unserer nationalen Entwick-  
lung a priori zu hindern, oder, wo das nicht angängig, die im  
Fluß befindlichen unangeseht zu befehlen, das ist die ganze  
politische Weisheit einer Opposition, deren Mangel an Einsicht  
nur noch durch ihren Mangel an Voraussicht übertroffen wird.“

Die Regungen des dänischen Chauvinismus werden von den  
französischen Chauvinisten mit großem Jubel begrüßt. So  
bringt das dem General Boulanger nahe stehende „Evente-  
ment“ einen Artikel mit der Ueberschrift: La revanche en  
Danemark, in welchem es heißt: „Es ist uns nicht gleichgültig,  
zu wissen, mit welchen möglichen Verbänden wir in einem  
Kriege mit Deutschland rechnen können. Während die Frage  
wegen eines Zusammengehens mit Rußland beinahe zu Ende  
diskutiert ist, hat man sich nur wenig mit Dänemark beschäftigt,  
obwohl dieses Land ungefähr 50,000 ausgezeichnete Soldaten  
hat, deren Auftreten in so hohem Grade unsere Feinde am  
Rhein schwächen würde. . . . In den letzten Tagen hat der  
Kriegsminister, General Bahnon, in einer auf der Insel Vol-  
land gehaltenen Rede Drohungen durchschimmern lassen, welche  
mehr oder weniger direkt gegen Deutschland gerichtet waren, und  
er hat im Folkething Vorschläge vorgelegt, welche er als  
dringende behandelt wissen will. In Berlin ist die Aufmerksam-  
keit stark auf diese Symptome gerichtet. Die Reptilienpresse  
brüllt. Aber welche Sprache werden diese Blätter nicht gebrau-  
chen, wenn die russische Kaiserfamilie binnen Kurzem in Kopen-  
hagen landet, unter der enthusiastischen Bewillkommung seitens  
der Bevölkerung. Wenn ein Name in Dänemark populär ist,  
so ist es derjenige der Prinzessin Dagmar, Kaiserin von Rußland.  
Ihr Bild sieht man in allen Schaufenstern. Man hat ein Dagmar-  
Theater, ein Dagmar-Hotel. Selten wird von Prinzessin Alex-  
andra und dem Prinzen von Wales geredet. Es ist nicht diese  
Seite, von welcher die Hilfe kommen soll. Es ist der Czarewitsch  
Alexander III., welcher sie bringen soll, das leidet keinen Zweifel.“  
Hieran anschließend, schreibt die „Kieler Zeitung“:  
„Solche Äußerungen wie die im „Eventement“ zeigen, daß die  
dänische Politik, wie sie sich in den Agitationsreden des Kriegs-  
ministers Bahnon offenbart, in der That auf einer schiefen  
Ebene angelegt ist. Ihr größter Fehler ist, daß sie von Freund  
und Feind mißdeutet wird, daß aber für die objektive Beobach-  
tung ein Rest von Hinterhältigkeit bleibt, mit welchem Deutsch-  
land zu rechnen gezwungen wird. Ob die dänische Regierung  
nicht flug daran thun würde, rechtzeitig ein Mißtrauen durch  
Daten zu befeitigen, welches Herr Bahnon in Deutschland her-  
vorgebracht hat, ist eine Frage, die allein der Beurtheilung der  
Dänen unterliegt.“

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 13. August.

Gestern Abend besuchten die Großherzoglichen Herr-  
schaften wiederholt die Blumen- und Pflanzenausstellung im  
Konjunktionsaal in Konstanz bei vollständiger Gasbe-  
leuchtung. Der Gesamteindruck der Ausstellung ist bei  
solcher Beleuchtung eben so schön wie die einzelnen  
Pflanzengruppen, welche dadurch besser zur Geltung  
kommen.

Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Ludwig Wil-  
helm begab sich gestern nach Salem und trifft heute  
Nachmittag wieder auf Schloß Mainau ein. Generalmajor  
von Winterfeld ist heute früh von Mainau abgereist.  
Morgen Mittag begibt sich Seine königliche Hoheit der  
Großherzog nach Koblentz zur Anwesenheit eines Krie-  
gerfestes des Höhgau-Militärverbandes und wird Abends  
nach Mainau zurückkehren.

Nachdem Herr Hermann Stiegler zum Mexikanischen  
Konsul in Karlsruhe ernannt worden ist, wurde demselben  
das zur Ausübung der bezüglichen Funktionen erforder-  
liche Exequatur ertheilt.

(Das „Verordnungsblatt der Zollverwaltung“)  
Nr. 34 enthält das Reichsgesetz, die Besteuerung des Zunders be-  
treffend, vom 9. Juli 1887. — Dasselbe Verordnungsblatt Nr. 35:  
Bekanntmachungen wegen der Vornahme der Finanzassistenten-  
prüfung für das Jahr 1887, der Zollbehandlung der vom Aus-  
lande zurückkommenden Postsendungen, der zollamtlichen Behand-  
lung des Güterverkehrs auf Eisenbahnen und der Aemterver-  
zeichnisse, sowie Personalnachrichten. — Dasselbe Verordnungsblatt  
Nr. 36 bringt die landesherrliche Verordnung vom 18. Juli d. J.,  
die allgemeinen Feiertage betreffend, eine Verordnung des Mini-  
steriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 22. Juli  
d. J. wegen der Dienstweisung für die Gerichtsvollzieher und  
eine Bekanntmachung über die Statistik der Produktion und Be-  
steuerung des Zunders.

Schm. (Mittheilungen aus der Stadtraths-  
sitzung) vom gestrigen Tage. Die Generaldirektion der badischen  
Staatsbahnen theilt den Entwurf des Winterfahrplans zur  
Aeufserung bezüglich der Kurse der städtischen Linie Karlsruhe-  
Mazau mit. Gegen den Entwurf wird nichts eingewendet. —  
Die Bewohner der Duerstraße haben um Abänderung des Straßen-  
namens in Fasanenstraße nachgesucht. Dem Gesuch soll willfahrt  
werden, jedoch soll der Vollzug bis zum Erscheinen des 1888er  
Adressbuchs verschoben werden. — Der Badische Frauenverein  
übersendet seinen Jahresbericht für das Jahr 1886, wofür Dank  
ausgesprochen wird; der vorliegende Oberbürgermeister hebt das  
Wichtigste daraus hervor und weist auf die namentlich auch für  
unsere Stadt segensreiche Wirksamkeit des hochbedeutenden  
Vereins hin. — Die „Macklot'sche“ Buchhandlung und Buchdruckerei  
übersendet 26 Exemplare des Schriftchens „130 Spaziergänge und  
Ausflüge in die Umgegend von Karlsruhe“, wofür Dank ausge-  
sprochen wird. — Dem Stadtgarten sind Geschenke zugegangen:  
von Herrn Schwannwirth Erdrich in Lautenbach bei Oberkirch  
1 Fische, von Frau Rudolf Reff Wwe. zum Kiefernadelbad

in Wolfach 2 Eulen und 1 Buffard, wofür der Stadtrath gleich-  
falls Dank ausspricht.

(Konkurrenzausstellung deutscher Kunst-  
schmiedearbeiten.) Der Forzheimer Kunstgewerbeverein  
wird nächsten Montag die Ausstellung besuchen und sichem Ver-  
nehmen nach steht demnächst auch ein Besuch des Stuttgarter  
Kunstgewerbevereins in Aussicht. Wenn es einerseits sehr er-  
freulich ist, daß diese beiden Vereine ihre freundschaftlichen Be-  
ziehungen, sowie ihr Interesse an der Ausstellung in dieser Weise  
bekunden, so ist andererseits zu hoffen, daß auch die Gewerbe-  
vereine unseres Landes die Gelegenheit, in der geschäftstodten  
Sommerzeit durch Veranstaltung einer Ausstellungsfahrt ein  
Lebenszeichen von sich zu geben, sowie ihren Mitgliedern An-  
regung und Belehrung zu bieten, nicht ungenützt vorübergehen  
lassen werden.

(Ausstellung deutscher Kunstschmiedearbei-  
ten.) Wir theilten kürzlich mit, daß zur Orientierung für aus-  
wärtige Besucher der Ausstellung den Plakaten an den Straßen-  
enden Wegweiser beigebracht worden seien. Da diese Einrichtung  
indessen, wie es scheint, nicht genug bemerkt wird, so werden  
gegenwärtig auf dem Wege vom Bahnhof nach der Drangerie  
an geeigneten Stellen Wäpfe mit Holztafeln eingerammt, welche  
die Richtung nach dem Ausstellungsgebäude markiren. Diese  
Tafeln fallen allerdings mehr in's Auge, als die Plakate an  
den Annoncenstellen.

(Witterung.) Nach mehreren Wochen der Trockenheit,  
die schließlich anfang den ungünstigsten Einfluß auf den Stand  
der Feldfrüchte ausübten, ist heute Nachmittag endlich Regen  
eingetreten. Es bleibt nur zu hoffen, daß derselbe ausgiebig  
genug sein werde, um den dürren Feldern wirkliche Erfrischung  
zu bringen.

(Heidelberg, 12. Aug. Besuch von Mitgliedern  
des Sächsischen Kriegerbundes.) Heute Morgen  
trafen 800 Angehörige des Sächsischen Kriegerbundes, die sich  
über Weissenburg nach Gravelotte zur 16jährigen Gedenkfeier der  
im August des Jahres 1870 bei letzterem Orte stattgefundenen  
Schlacht begeben wollten, hier ein. Dieselben zogen in zwang-  
losen Gruppen durch die Stadt. Das Rathaus und einzelne  
Privathäuser hatten die deutsche und badische Flagge aufgezogen.  
Der erste Militärvorstand, Herr Premierlieutenant a. D. Hoff-  
pauer von Heidelberg, hieß die Gäste im Garten des Bremened  
mit einer kurzen, schwingvollen Ansprache herzlich willkommen  
und bemerkte, daß gleichwie vor nun 17 Jahren Badener und  
Sachsen im Verein mit den andern deutschen Brüdern die  
Grenzen des Reiches geschützt und ihr Blut zum Wiederaufbau  
des Deutschen Reiches vergossen hätten, so auch Alle, Alle zu-  
sammen, wenn es wieder gelte, ihr Blut und Leben für die ge-  
meinsamen Errungenschaften auf's Neue einsetzen würden. Die  
lieben sächsischen Kameraden, die Mitkämpfer an den glorreichen  
Tagen des Jahres 1870, möchten von den Badener Brüdern  
einen Gruß mitnehmen auf ihrer Wallfahrt an die geheiligte  
Stätte bei Gravelotte, wo so viele theuere Kameraden im Frieden  
schlummerten. Zum Schluß brachte Redner auf den Gründer  
des Reiches, Se. Maj. den Kaiser, ein dreifaches, begeistert auf-  
genommenes Hoch aus. Nachdem die Gäste noch die Wolkentur  
und die alten Schloßruinen besichtigt hatten, fuhren sie mit dem  
5-Uhrzug nach Weissenburg weiter.

## Verschiedenes.

W. Brüssel, 13. Aug. [Tel.] Der Brand im Hertogen-  
wald. Die Gefahr einer weiteren Ausbreitung des Brandes  
im Hertogenwald besteht nicht mehr, jedoch dürften nach der An-  
sicht Sachverständiger bis zum vollständigen Erlöschen der Gluth  
mehrere Wochen vergehen. Zur Ueberwachung genüigen Forst-  
wächter und Arbeiter, die Zuhilfenahme von Truppen ist somit  
unnöthig geworden.

W. Paris, 12. Aug. Der Schriftsteller Albert  
Duruy ist heute gestorben.

W. New-York, 13. Aug. [Tel.] (Zu der Eisenbahn-  
katastrophe in Illinois.) Die Zahl der bei dem Eisen-  
bahnunfall bei Bloomington getödteten Personen ist nach bis-  
herigen Feststellungen 155, wahrscheinlich aber noch höher. Viele  
Tödtete und Verwundete waren der bei sich habenden Vertheilungs-  
stände ganz oder theilweise beraubt; man will daraus schließen,  
dem ganzen Unfall liege nicht ein unglücklicher Zufall, sondern  
ein Verbrechen zu Grunde.

## Wetterkarte vom 13. August, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Luftdruckvertheilung ist im Allgemeinen gleichmäßiger geworden. Eine breite Furche  
niedrigeren Luftdruckes erstreckt sich von Skandinavien und Finnland bis zum südlichen Frankreich. Daher haben die Winde überall  
abgewonnen, nur an der deutschen Ostküste weht stellenweise noch ein frischer West. Ueber Centraluropa herrscht läßles, im  
Binnenlande kühles, heiteres und trodenes Wetter, während an der deutschen Küste der Himmel bedeckt ist und gellen noch vielfach  
Regen fiel. In Kassel und Kaiserslautern ging die Temperatur Nachts unter 5 Grad herab, obere Wolken ziehen über Kiel aus  
Westwärts.

## Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 13. Aug. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht  
folgende kaiserliche Ordre vom 9. August an den Kriegs-  
minister:

„Ich habe beschlossen, den in diesem Frühjahr errich-  
teten vier Infanterieregimentern, sowie den neuerrichteten  
vierten Infanteriebataillonen und dem dritten und vierten  
Bataillon des Eisenbahregiments, da dieselben sämt-  
lich aus älteren Truppentheilen hervorgegangen sind,  
welche längst im Besitz von Fahnen sich befinden, schon  
jetzt und zwar am 18. August als dem unvergeßlichen  
Gedenktage der Schlacht von Gravelotte und Saint-Privat,  
Fahnen zu verleihen. Ich hege dabei die zuverlässigste  
Erwartung, daß alle diese Truppentheile die von Mir  
ihnen anvertrauten Feldzeichen jederzeit in hohen Ehren  
halten und bis in die fernste Zukunft zum Heile Deutsch-  
lands, zum Ruhme des Heeres führen werden.“

Zur Entgegennahme der Fahnen, deren feierliche Na-  
gelung und Weihung, Meinen dafür gegebenen besonderen  
Bestimmungen entsprechend, am 18. August stattfinden  
soll, sind die betreffenden Regimentskommandeure, be-  
gleitet von so vielen Lieutenants und Unteroffizieren, als  
der Truppentheil Fahnen erhält, zum 18. d. M. morgens  
nach Potsdam zu beordern. Indem Ich bemerke, daß  
die Lieutenants zunächst aus den schon in Berlin, Pots-  
dam oder Spandau Kommandirten zu wählen sind, be-  
auftrage Ich Sie, diese Meine Ordre der Armee bekannt  
zu machen und das Erforderliche danach zu veranlassen.

Belgrad, 13. Aug. Die Regierung läßt erklären, daß  
die amtlichen Kreise dem österreich-feindlichen Artikel des  
„Objet“, sowie diesem Blatte überhaupt gänzlich fern  
stünden.

Madrid, 13. Aug. Die Königin-Regentin ist heute nach  
San Sebastian abgereist.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

## Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 5. Aug. Friedrich, B.: Hilf. Stug, Metzger.  
10. Aug. Anton Johann Karl, B.: Ga. Anton Kaufmann,  
Katasterkontrolle. — Marie Frieda, B.: Fred. Dambach,  
Schuhmacher. — 12. Aug. Karl Friedrich, B.: Joh. Nepom.  
Fritsch, Schuhmann.

Eheaufgebote. 13. Aug. Christian Vender von Staufen-  
berg, Privatdiener hier, mit Marie Chappuis von Narau.

Eheschließungen. 13. Aug. Ludwig Dolde von Klippurr,  
Maurer hier, mit Luise Händle von Knittlingen. — Wilhelm  
Janisch von Mahlberg, Schlosser hier, mit Karoline König von  
Durlach. — Albert Rabm von hier, Schriftfeger hier, mit Marie  
Bor von hier. — Adolf Müller von Wingoheim, Schreiner  
hier, mit Luise Hollwak von Wingoheim. — Wilh. Götz von  
Darmstadt, Sergeant hier, mit Anna Sieder von Schwellingen.  
— Engelbert Schindthausler von Hälffingen, Bahnhofarbeiter  
hier, mit Walburga Schlotter von Dettigheim. — Josef Herle-  
mann von Rauenthal, Wandbrist hier, mit Katharina Bernhard  
von Hügelheim.

Todesfälle. 12. Aug. Jakob Kern, Ehemann, Metzger,  
30 J. — Karl Hermann, 2 M. 10 J., B.: Heinrich Wirtz,  
Fuhrmann. — Wilhelm Bauer, Ehemann, Privatier, 67 J. —  
13. Aug. Friedrich Hoffsch, Wwr., Privatier, 70 J. — Sophie  
Kaupp, ledig, Wäglerin, 20 J. — August, 12 J., B.: Ab.  
Wüst, Gastwirth.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

August	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Himmel.
12. Nachts 9 U.	748.4	+14.0	7.2	61	NE <sub>1</sub>	Klar
13. Morgs. 7 U.	747.7	+11.6	7.2	69	NE <sub>1</sub>	
13. Mittags. 2 U.	745.5	+22.0	9.3	47	SW <sub>1</sub>	bewölkt

Wasserstand des Rheins. Maxau, 13. Aug., Morgs. 3.78 m,  
gefallen 3 cm.

Rhein-Wasserwärme am 13. August: 16 Grad.

## Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 13. August 1887.

Staatspapiere.	Banquettien.
4% Deutsche Reichs- anleihe 106.70	Staatsbahn 182 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
4% Preuß. Konf. 107.55	Lombarden 66 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
4% Baden in fl. —	Galizier 172.20
4% „ in M. 106.20	Elbthal 138 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Deherr. Goldrente 91.45	Medlenburger 137.70
Silber. 66.85	Hess. Ludwigsbahn —
4% Ungar. Goldr. 81.30	Käbed-Wächterh. 164.—
1877r. Russen 96.30	Gotthard 103.—
1880r. 80.10	Wechsel und Sorten.
II. Orientanleihe 54.50	„ „ London 20.41
Italiener compt. 97.20	„ „ Paris 80.70
Ägypter 74.30	„ „ Wien 162.10
Spanier 65.90	Napoleonsd'or 16.16
5% Serben 78.40	Privatbanknoten 1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Banken.	Bad. Zuckerfabrik 70.—
Kreditaktien 228 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Alkali Westereg. —
Diskonto-Kom- mandit 195.10	Kreditaktien 228 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Basler Bankver. 155.—	Staatsbahn 182 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Darmstädter Bank 137.90	Lombarden 66 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
5% Serb. Hyp. Ob. 79.50	Tendenz: fest.

Berlin.	Wien.
Def. Kreditakt. 458.50	Kreditaktien 282.—
Staatsbahn 367.50	Marknoten 61.70
Lombarden 134.50	Tendenz: still.
Dist. Kommand. 195.10	Paris.
Garrabütte 85.—	4% Anleihe 108.35
Dortmunder 72.70	Spanier 65 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Marienburger 44.—	Ägypter 375.—
Medlenburger —	Otomane 492.—
Tendenz: —	Tendenz: —

Die Luftdruckvertheilung ist im Allgemeinen gleichmäßiger geworden. Eine breite Furche  
niedrigeren Luftdruckes erstreckt sich von Skandinavien und Finnland bis zum südlichen Frankreich. Daher haben die Winde überall  
abgewonnen, nur an der deutschen Ostküste weht stellenweise noch ein frischer West. Ueber Centraluropa herrscht läßles, im  
Binnenlande kühles, heiteres und trodenes Wetter, während an der deutschen Küste der Himmel bedeckt ist und gellen noch vielfach  
Regen fiel. In Kassel und Kaiserslautern ging die Temperatur Nachts unter 5 Grad herab, obere Wolken ziehen über Kiel aus  
Westwärts.



Statt jeder besonderen Anzeige theilen wir tief erschüttert allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit von dem Ableben unseres geliebten ältesten Sohnes  
**Wolff Freiherr Reichlin von Meldegg,**  
Lieutenant der Reserve des Kurmärkischen Dragoner-Regiments Nr. 14.  
Nach 2 1/2-jährigem Aufenthalt am Kongo ist er auf der Rückfahrt zur Heimath auf dem „Blaanderen“ am 2. August in noch nicht erreichtem 23. Lebensjahre einem Fieberanfall erlegen.  
Salzbergstadt, den 11. August 1887.  
Die tiefgebeugten Eltern und Geschwister:  
Albert Freiherr Reichlin von Meldegg,  
Oberlieutenant und Commandeur des Magdeburgischen Kürassier-Regiments Nr. 7.  
Iba Freiin Reichlin von Meldegg,  
geb. von Brauer.  
Irma Freiin Reichlin von Meldegg.  
Bernhard Freiherr Reichlin von Meldegg. S. 664.

**Todesanzeige.**  
Statt jeder besondern Anzeige.  
S. 665. Karlsruhe.  
Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater,  
**Herr Wilhelm Bauer-Rupp,**  
im Alter von 67 Jahren nach längerem Leiden heute sanft entschlafen ist.  
Karlsruhe, den 12. August 1887.  
Emilie Bauer, geb. Rupp.  
Forstpraktikant Wilh. Bauer.  
Frieda Schimpf, geb. Bauer.  
Margaretha Bauer,  
geb. Kühn.  
Forstpraktikant Herm. Schimpf.  
Die Beerdigung findet am Sonntag dem 14. ds. Mts., Morgens 11 Uhr, vom Trauerhause, Sophienstraße 62, aus statt.  
S. 659.1. Pension.  
Ein Beamter in Karlsruhe ist bereit, zu seiner 14-jährigen Tochter, welche die höhere Mädchenschule besucht, ein gleichaltriges Mädchen bei sich in Pension aufzunehmen. Pensionspreis 1000 M. Anfragen wollen an die Expedition der Karlsruher Zeitung unter Nr. 1835 gerichtet werden.  
Erbeinweisung.  
S. 593.2. Nr. 10,688. Billingen.  
Gr. Amtsgericht Billingen hat heute beschlossen:  
Mechaniker Christian Hermann ledig von St. Georgen ist am 7. Mai 1887 in St. Georgen ohne Erben zu hinterlassen mit Tod abgegangen und hat die Größt. Staatsklasse die Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft desselben beantragt.  
Diesem Antrag wird stattgegeben, wenn nicht binnen  
einem Monat  
Einsprache darüber erhoben wird.  
Dies veröffentlicht  
Billingen, den 5. August 1887.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Suber.

**Rheinische Creditbank.**  
Einbezahltes Actienkapital: 12 Millionen Mark.  
**Filiale Karlsruhe.** S. 910. 8.  
Wir machen hierdurch bekannt, dass wir wie bisher  
a. Werthgegenstände in verschlossenem Zustande,  
b. Werthpapiere aller Art in offenem Zustande,  
zur sicheren Aufbewahrung und Verwaltung übernehmen und von letzteren somit jeweils:  
die Abtrennung und Einziehung der fälligen Zins- u. Dividendenscheine, die Controlle über Auslösung, Kündigung oder Convertirung, die Einziehung verlorener oder gekündigter Stücke und deren Wiederanlage in anderen oder gleichen Effecten, den Bezug von neuen Couponsbogen u. den Umtausch von Interimsscheinen, die Ausübung von Bezugsrechten und die Einzahlung auf nicht vollbezahlte Papiere  
u. s. w.  
besorgen.  
Die bei uns hinterlegten Werthgegenstände und Effecten werden in den feuerfesten, nach den neuesten Constructionen verschlossbaren und mit Panzerplatten ausgestatteten Gewölben unseres Bankgebäudes aufbewahrt und übernehmen wir für dieselben die volle Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes.  
**Filiale der Rheinischen Creditbank Karlsruhe.**

**KARLSRUHE.**  
**Herth's Weinstube**  
in der Nähe des Marktplatzes. **Sebelstraße 11** in Mitte der Stadt.  
Eröffnet Sonntag den 31. Juli. — Reingehaltene Weine, reichhaltige Frühstücks- und Abend-Speisekarte. — Plais du jour. — Mittagstisch. — Separat-Diners und Soupers für Festlichkeiten im 2. Stock jederzeit auf vorherige Bestellung.  
Den Besuchern des Großh. Hoftheaters besonders empfohlen.  
S. 263.2. **H. HERTH.**

**Schwarzwald-Luftkurort Hundseck**  
3 St. von Baden. 3000 Fuß ü. d. Meere. 2 1/2 St. von Bühl.  
**„Hôtel und Pension“.**  
Neu erbaut und komfortabel eingerichtet, 36 Zimmer mit 50 Betten. Bäder im Ganzen. Gedeckte Regalbahnen.  
Vollständig geschützt, inmitten ausgedehnter Tannenwälder gelegen, bietet das Hotel den angenehmsten Aufenthalt und ist zugleich ein Centralpunkt für die beliebtesten Touren des nördlichen Schwarzwaldes (Hornisgrunde, Mummelsee, Murrthaler, Murgthal etc.). — Ausgezeichnete Küche und Keller, mäßige Preise, aufmerksamste Bedienung. — Table d'hôte 12 1/2 Uhr. — Diners zu jeder Tageszeit. — Restauration à la carte. — Forellen etc. — Nähere Auskunft ertheilt gern  
Der Besitzer: **S. A. Hammer.**  
S. 796.5.

**Lehranstalt für Knaben**  
von Dr. phil. **S. Arnoldt** in Karlsruhe.  
1. Vorbereitung bis zur Quarta der Mittelschulen in regelmäßiger Schullehrer, bei individueller Behandlung.  
2. Vorbereitung für die unteren und mittleren Klassen des Königlich Preussischen Cadettencorps nach dem Lehrplan dieser Anstalt.  
Beginn des Wintersemesters am 12. September. Anmeldungen werden Stephanienstraße 44 entgegengenommen. S. 607.1.

**Optisch-oculistische Anstalt**  
Karlsruhe.  
**Emil August Willer,**  
Kaiserstraße 82 s. nächst dem Marktplatz.  
Spezial-Institut für wissenschaftliche Untersuchung der Augen zwecks Anfertigung richtig passender Augenläser. Präzise Anfertigung der Fassungen nach Gesicht- und Kopfformen ohne Preisverhöhung.  
Alleinige Abgabestelle von Kodenstod's verbesserten Augengläsern mit Diaphragma, Deutsch. R.P. Durch zweckmäßige Ausschließung aller seitlichen Lichtstrahlen und Reflere der Glasperipherie und der Fassung sieht man mit diesen Gläsern, gegenüber allen andern Systemen, welche obige Vorzüge entbehren, bei geringerer Inanspruchnahme der Augen, klarer und ruhiger, sie dienen im höheren Grade zur Schonung und Erhaltung der Sehkraft.  
Reichhaltige Auswahl bester optischer Gegenstände und physikalischer Instrumente und Apparate, zu billigen aber festen Preisen. S. 40.16.

**Luftkurort Bergzabern.**  
In dem zu Bergzabern (Pfalz) in der Vorstadt, 3 Minuten vom Walde und Gebirge entfernt gelegenen Anwesen des Herrn Kgl. Notars Jaeger sind 20 möblirte Zimmer, einzeln oder als Familienwohnungen mit oder ohne Küchen und Kücheneinrichtungen, an Kurgäste zu vermieten. S. 652.2.  
Schätzungspreis auch nicht geboten wird:  
Haus Nr. 21 und 23 der Karthäuserstraße hier, bestehend in einem dreistöckigen Wohn- und Fabrikgebäude unter einem Dach, Nr. 23 der Karthäuserstraße, in noch nicht ganz vollendetem Zustande, mit Eisenbalkenteller unter dem Wohnhausstheil, mit zweistöckigem Stallanbau, mit zweistöckigem Wohn- und Mühleingebäude, Nr. 21 der Karthäuserstraße mit Nebenanbau und Mühleingebäude nebst einstöckigem Anbau mit Wohnung, gewölbtem Keller, mit einem Delonomiegebäude, Scheuer, Stall und Wagenstopp, enthaltend, und mit ca. 2766 Meter Hausplatz, Geschäftspfad, Garten, Hof, Neben u. Bach, einschließlich der absoluten Wasserkraft von ca. 26 Pferdekräften,  
gerichtlich taxirt zu 107,800 M.  
Die Liegenschaften werden zuerst getrennt versteigert und alsdann ein Klumpenverkauf ausgetrieben.  
Freiburg, den 7. August 1887.  
Großh. Notar v. Littschgi.

**Commis-Gesuch.**  
S. 668.1. Für mein Droguen-, Material- & Farbwaren-Geschäft suche ich einen jüngeren Commis; auch kann ein ordentlicher junger Mann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten.  
**Ernst Schneider,** Karlsruhe.  
**Gesucht für ein Pensionat**  
musikalische **Französin.**  
Offerten sub **C.307** an Rudolf Mosse, Breslau. S. 373.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Aufgebot.  
S. 644.1. Nr. 8385. Stodach.  
Gr. Amtsgericht Stodach hat unter dem heutigen folgendes Aufgebot erlassen:  
Auf Antrag der Spital- u. Spendverwaltung Ueberlingen a. See werden alle diejenigen, welche an den nachverzeichneten, auf der Gemarlung Winterlingen gelegenen Liegenschaften des Spital- u. Spendfonds in Ueberlingen dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familienguts-Verbande beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf Stodach, den 6. August 1887, Vormittags 11 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte anzurechnen Aufgebotsstermine anzumelden, widrigenfalls solche für erloschen erklärt werden.  
Diese Liegenschaften sind:  
1. Plan Nr. 2, Grundstück Nr. 98, 30 a 87 m Wiesen im Gewann Dachsberg.  
2. Plan Nr. 8, Grundstück Nr. 232, 9 ha 31 a 50 m Wald im Gew. Bannholz.  
3. Plan Nr. 8, Grundstück Nr. 235, 9 ha 57 a 15 m Wald im Gew. Bannholz.  
Stodach, den 6. August 1887.  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: H. G.

**Zwangsversteigerungen.**  
S. 376. Mosbach.  
**Versteigerungs-  
Ankündigung.**  
Infolge richterlicher Verfügung werden der Stefan Hintenach Ehefrau, Emma, geborne Schäfer von Waldmühlbach, die nachgeschriebenen Liegenschaften am  
Samstag den 3. September 1887, Vormittags 8 Uhr,  
im Rathhause zu Waldmühlbach öffentlich versteigert, und als Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.  
Beschreibung der Liegenschaften.  
1. 18 Morgen 37 Ruthen Ackerfeld, in 33 Stüden, angeschlagen zu 5700  
2. 1 Morgen 2 Viertel 42 Ruthen Wiesen, in 10 Stüden, angeschlagen zu 1720  
3. 28 Ruthen Krautgarten, in 3 Stüden, angeschlagen zu 145  
4. 1 Viertel 73 Ruthen Rain, in zwei Stüden, angeschlagen zu 35  
5. 2 Viertel Wald . . . . . 40  
Zusammen 7640  
Mosbach, den 9. August 1887.  
Der Vollstreckungsbeamte: Bender, Notar.  
S. 374. Freiburg.

**Berm. Bekanntmachungen.**  
S. 364.1. Nr. 2174. Wertheim.  
**Eisen-Lieferung.**  
Die Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspection Wertheim bedarf zum Umbau einer Brücke  
30 Stück Joresseisen, Profil 8 Blatt XXV der Burbacher Hütte vom Jahr 1883, von 6,3 m Länge, 60 mm hoch, beiderseits schwach schräg abgelängt, mit einem Gesamtgewicht von ca. 1500 kg, deren Lieferung auf die Eisenbahnstation Eubigheim im Submissionsweg vergeben wird.  
Preisangebote hierauf, pro 100 kg gestellt, sind verschlossen, mit der Aufschrift „Eisenlieferung“ versehen, portofrei bis  
**Dienstag den 23. August 1887,** Vormittags 11 Uhr,  
bei obiger Stelle einzureichen, wo in zwischen die Bedingungen eingesehen werden können.  
Wertheim, den 10. August 1887.  
S. 638. Nr. 149. Neuenheim.  
**Bekanntmachung.**  
Zur Fortführung der Vermessungswerte und der Lagerbücher nachfolgender Gemarlungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde

anberaumt, für die Gemarlung:  
1. **Rußloch,** Montag den 22. August, Vormittags 8 Uhr,  
2. **Zeimen,** Mittwoch den 24. August, Vormittags 8 Uhr.  
Die Grundeigentümer werden hier- von mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufliest; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigenthum u. deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.  
Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amts wegen beschafft werden müßten.  
Neuenheim, den 11. August 1887.  
Treiber. Bezirksgeometer.

**Bekanntmachung.**  
S. 382. Nr. 2826. Konstanz.  
Den Vollzug des Sozialisten-gesetzes betreffend.  
Die nicht periodische Druckchrift, überschrieben: „Die drei Zauberformeln. Von Dr. Johann Jakob“, datirt: Königsberg, im November 1871, wird hiermit auf Grund der §§ 11 u. 12 des Reichsgesetzes vom 21. Octor. 1878 — nachdem solche auf Grund des § 15 des gleichen Gesetzes von Gr. Bezirksamt Säckingen unterm 8. d. M. vorläufig mit Beschlag belegt worden ist — verboten.  
Konstanz, den 10. August 1887.  
Der Großh. bad. Landeskommissar für die Kreise  
Konstanz, Billingen und Waldshut: Engelhorn.

**Groß. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**  
Zum internen Kilometerzeiger der Bad. Bahnen ist der Nachtrag XVIII (zur Auflage vom Jahr 1874) bzw. der Nachtrag X (zur Auflage vom Jahr 1876), enthaltend die Entfernungen für die Stationen der neuerbauten Strecke Sedach-Waldkirch, erschienen.  
Exemplare sind bei der Ehr. Fr. Müller'schen Hofbuchdruckerei dahier oder durch Vermittelung diesseitiger Stationen käuflich zu beziehen.  
Karlsruhe, den 12. August 1887.  
General-Direktion.

**Bekanntmachung.**  
Zur Fortführung der Vermessungswerte und der Lagerbücher nachverzeichneter Gemarlungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt:  
für die Gemarlung **Altweiloch,** Montag den 29. August l. J., Vormittags 8 Uhr,  
für die Gemarlung **Saierthal,** Dienstag den 30. August l. J., Vormittags 8 Uhr,  
für die Gemarlung **Walzfeld,** Mittwoch den 31. August l. J., Vormittags 8 1/2 Uhr,  
für die Gemarlung **Thainbach,** Freitag den 2. September l. J., Vormittags 8 1/2 Uhr,  
für die Gemarlung **Dielheim,** Samstag den 3. September d. J., Vormittags 8 Uhr.  
Die Grundeigentümer werden hier- von mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während acht Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufliest; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigenthum u. deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.  
Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuche nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amts wegen beschafft werden müßten.  
Wiesloch, den 12. August 1887.  
Der Bezirksgeometer: Krautinger.